



Kannibalismus.

Eine anthropologische Konstante?

Bei der großen Anzahl von Berichten über Kannibalismus in der ethnographischen Literatur kann man sich kaum des Eindruckes erwehren, dass der Kannibalismus eine anthropologische Konstante darstellt, die für eine gewisse Entwicklungsstufe des Menschseins typisch zu sein scheint. Im Rahmen des Workshops sollen Quellen zu den Kannibalen einiger Epochen verortet und kritisch beleuchtet werden.

Alle Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Interessierte sind herzlich zu dieser vom Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik organisierten Veranstaltung eingeladen!

Zeit: Freitag, 12. April 2013

Ort: Zentrum für Alte Kulturen (Atrium), Langer Weg 11, SR 3

09:30 - 10:15 „Kannibalismus - eine anthropologische Konstante?“ (Friedrich Pöhl)

10:15 - 11:00 „Menschenfleisch – eine griechische Spezialität? Kannibalen vor den Griechen.“ (Sebastian Fink)

11:00 - 11:45 „Menschenfressende Riesen und kulturelle Bedeutungshorizonte des Anthropophagiediskurses im 'homerischen' Griechenland“ (Erich Kistler)

11:45 - 13:30 Mittagspause

13:30 - 14:15 „Primitives Essen? Eine Analyse des kultur-anthropologischen Beigeschmacks klassischer Menschenfresserei“ (Martin Gronau)

14:15 - 15:00 „ἄνθρωποφάγοι τε ὄντες καὶ ποηφάγοι – zum Kannibalismuskurs der Römischen Kaiserzeit“ (Jonas Scherr)

15:00 - 15:45 „Belagerungskannibalismus. Ein Blick von Herodot in den Alten Orient“ (Robert Rollinger)

15:45 Abschlussdiskussion